

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine „Merate“ bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil. Feld- und Erntearbeiten im polnischen Okkupationsgebiet.

Eine am 3. d. M. erlassene Verordnung des Armeekorpskommandanten regelt die Feld- und Erntearbeiten für die in österreichisch-ungarischer Militärverwaltung stehenden Gebiete Polens (Okkupationsgebiet). Durch diese Verordnung wird der Wirtschaftszwang in dem Sinne statuiert, daß jedermann, der über ein landwirtschaftliches Grundstück verfügt, verpflichtet ist, dasselbe ordnungsmäßig zu bestellen und für die Einbringung und rationelle Verwertung der Ernte zu sorgen.

Um die rechtzeitige und zweckmäßige Felberbestellung zu sichern, werden Wirtschaftskommissionen eingesetzt.

Ihnen obliegt, die vorhandenen Betriebsmittel und Arbeitskräfte sowie den ungedeckten Bedarf an solchen festzustellen. Für Grundstücke, die mit den Kräften des Betriebes, zu dem sie gehören, nicht bewirtschaftet werden können, die nötigen Arbeitskräfte und Betriebsmittel zu beschaffen; für verlassene Grundstücke sowie für Grundstücke, die tatsächlich nicht bewirtschaftet werden, die Bewirtschaftung zu sichern.

Das Amt eines Mitgliedes der Wirtschaftskommission ist ein Ehrenamt und darf nicht abgelehnt werden.

Für jede Gemeinde wird in der Regel eine Wirtschaftskommission bestellt. Der Kreiskommandant kann mehrere Gemeinden in das Amtsgebiet einer Kommission vereinen.

Jede Wirtschaftskommission besteht aus fünf bis sieben in ihrem Amtsgebiete ansässigen Mitgliedern.

Der Kreiskommandant ernennt die Mitglieder und, über ihren Vorschlag, den Vorsitzenden.

Spezielle Bestimmungen der Verordnung behandeln die Bewirtschaftung der Grundstücke.

Als Grundsatz gilt hier die gegenseitige Hilfeleistung in der Gemeinde.

Der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist in erster Linie durch freiwillige Hilfeleistung zu decken.

Soweit dies nicht möglich ist, hat die Wirtschaftskommission die notwendigen Arbeitskräfte zuzuweisen. Auf Anordnung der Kommission ist jede in der Gemeinde ansässige Person männlichen oder weiblichen Geschlechtes verpflichtet, Feldarbeiten in der Gemeinde zu leisten.

Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur im öffentlichen Dienste stehende, vom Standpunkt des öffent-

lichen Interesses unentbehrliche oder an sich zu solchen Berrichtungen ungeeignete Personen.

Die Wirtschaftskommission entscheidet, welche Zugkräfte, Maschinen oder Geräte in einem Wirtschaftsbetriebe entbehrlich sind und kann verfügen, daß diese Befehle einem hilfsbedürftigen Betriebe in derselben Gemeinde überlassen werden.

Der Kreiskommandant ist ermächtigt zu verfügen, daß Arbeitskräfte, Zugkräfte, Maschinen und Geräte, die innerhalb einer Gemeinde entbehrlich sind, an hilfsbedürftige Betriebe in einer anderen Gemeinde überlassen werden.

Die Arbeitsleistung sowie die Beistellung von Zugkräften, Maschinen und Geräten ist in der Regel unentgeltlich.

Personen, die vom Tag- oder Wochenlohn leben oder sonst mit ihrem Lebensunterhalte auf eine Entlohnung angewiesen sind, gebührt eine vom Kreiskommandanten festzusetzende Entlohnung.

Verlassene Grundstücke werden von der Wirtschaftskommission vertrauenswürdigen Personen (Zwangsverwaltern) zur Bebauung und Nutzung übergeben. Zwangsverwalter können auch Gemeinden oder sonstige Körperschaften sein. Größere Komplexen, die auf diese Art nicht nutzbar gemacht werden können, nimmt das Kreiskommando für Rechnung der k. und k. Militärverwaltung in Zwangsverwaltung.

Die Zwangsverwaltung endet mit der Einbringung der Ernte. Den Zwangsverwaltern fällt der volle Ertrag der Grundstücke zu; sie haben jedoch alle mit der Bewirtschaftung verbundenen Ausgaben zu tragen.

Die Wirtschaftskommissionen haben den Kreiskommandanten Rechenschaftsberichte zu erstatten.

Die Durchführung der Verordnung wird durch Strafbestimmungen unter Zwang gestellt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 11. April.

Aus Triest, 10. d. M., wird gemeldet: Statthalter Freiherr von Fries-Skene ist gestern in Görz eingetroffen, wo er zunächst den militärischen und zivilen Behörden Besuche abstattete. Der Statthalter ließ sich sodann über die Approvisionierungsverhältnisse berichten, wobei er neuerlich feststellen konnte, daß dank dem weitgehenden Entgegenkommen der militärischen Kommanden und der

von ihnen hier im unmittelbarsten Kriegsgebiete für die Zivilbevölkerung betätigten wirksamsten Fürsorge die Approvisionierungsverhältnisse sowohl der Stadt wie des ganzen Görzer Bezirkes andauernd vollkommen zufriedenstellend sind. Auch für den Neuanbau der Felder wurde von den militärischen Stellen im steten Einvernehmen mit der politischen Verwaltung im weiten Umfange Vorsorge getroffen. Infolge der rechtzeitig und ausreichend erfolgten Beistellung von Arbeitskräften und Bespannung sind die Felder überall bestens bestellt, so daß jedenfalls eine dem normalen Ertrage gleichkommende Ernte erhofft werden kann. Die Gesundheitsverhältnisse sind vorzüglich. Die Stimmung der Bevölkerung, welche die schweren Lasten des Krieges mit größter Opferwilligkeit trägt und dem endgültigen Siege unserer Waffen mit vollster Zuversicht entgegensteht, ist nach wie vor die allerbeste. Nachdem der Statthalter noch das Spital der Barmherzigen Brüder, die seit Beginn des Krieges in Görz treu ausgehalten haben, besucht und ihnen seine wärmste Anerkennung ausgesprochen hatte, kehrte er nach Triest zurück.

In der letzten Sitzung des Budweiser Stadtrates wurde beschlossen, den neuen Postplatz nach dem Thronfolger Karl Franz Josef und die vier Hauptstraßen der Stadt nach dem Armeekorpskommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich, dem Chef des Generalstabes Generaloberst Conrad von Höndorf, dem Generalfeldmarschall von Radensfen und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zu benennen.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: **Berichte des italienischen Generalstabes:** 8. April: In der ganzen Front Artilleriekämpfe und Gesechtstätigkeit kleiner Abteilungen. Im Cristallo-Abschnitte nahm der Feind die von uns kürzlich besetzten Stellungen am Rauchhofel unter konzentrischer Feuer zahlreicher Kaliber. Um unsere Truppen nicht unnötigen Verlusten auszusetzen, wurde die vorderste Linie zurückgenommen. In Karnien wurde ein kleiner Angriff gegen den Großen Pal abgewiesen. Unsere Artillerie zerstreute marschierende feindliche Kolonnen im Valentiner und Kronhofstal.

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

hatte. Nun weckte sie seine laute Stimme. Sie erschrak ob der Klust, die sich da zwischen den beiden auftrat. Sie mußte sich geirrt haben, Herbert konnte für die arme Freundin nie sehr warm empfunden haben. Er hatte ein hartes, kaltes, egoistisches Herz. Sah er es denn gar nicht, wie weh er ihr tat?

Annaliese sprudelte einen Wortschwall enttäuseter Proteste heraus, auf die eigentlich niemand hörte.

Elisabeth war sehr blaß und sah auf ihren Zeller. „Die Frau ist doch — das werden Sie mir ja wohl zugeben — auch ein von Gott geschaffenes Wesen mit einer eigenen Individualität,“ sagte sie dann ruhig, auch mit einem Anflug von Ironie. „Und diese ihre Individualität wird sich in ihr herausbilden und ihr ihren Platz und ihr Arbeitsfeld anweisen. Sobald sie in einem anderen aufgeht, ist sie keine Persönlichkeit mehr und sinkt damit unter ihr Menschentum.“

Er zuckte die Achseln — die Hausfrau, die am oberen Ende präsierte, erhob sich und gab das Zeichen zum Aufheben der Tafel, Gläserklirren und Stimmengewirr verschlangen weitere Rede und Gegenrede.

Es sollten noch ein paar Länze nach Tisch getanzt werden, und die meisten verfügten sich sofort in den Tanzsaal.

Golm hatte sich mit einem verärgerten Gesicht vor seiner Dame verbeugt; auch sie vermochte ihre verletzten Gefühle nicht zu verhehlen. Schweigend schritt sie an seinem Arm den anderen nach und gesellte sich zu den Freundinnen.

(Fortsetzung folgt.)

## Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie redeten von der Mode und modernen Sitten.

Annaliese gab unhaltbare Ansichten kund. Sie erklärte laut, daß die Frau von heute dem Manne, den sie heirate, als erste Bedingung die volle Freiheit ihrer Person stellen müsse. Von Unterordnung könne natürlich keine Rede mehr sein und wer vermöge denn für sich einzustehen, ob sich seine Gefühle nicht wandelten. Dann sei der Pakt eben aufgehoben.

Marwit sah sich bei ihren Worten erstaunt um, er hatte jedenfalls nur halb zugehört und man pflegte Annaliese auch im allgemeinen nicht ernsthaft zu nehmen.

Er lächelte nur ein wenig spöttisch und sagte: „Dho!“

Assessor Golm wandte sich zu seiner Dame. „Im großen ganzen sympathisieren Sie ja auch wohl mit solchen Ideen, Fräulein Werner,“ sagte er satirisch, „ich hörte Sie früher zuweilen so Ähnliches von der Freiheit oder Selbständigkeit der Frau reden. Das scheint eine Epidemie zu werden, meine gute Schwester liefert jetzt in der Praxis ein Probchen davon. Ich nenne es krankhafte Auswüchse.“

Elisabeth, die schweigend neben ihm gesessen hatte, bemüht, ein gleichmütiges Gesicht zu machen, schrak bei seinen Worten zusammen.

Sein Benehmen erweckte ihr mittlerweile Empörung und Trost.

„Ich entfinne mich nicht mehr meiner Aussprüche Ihnen gegenüber über diesen Gegenstand,“ sagte sie kühl. „Etwas Krankhaftes und Verkehrtes kann ich in Erika's Plänen nicht finden. Ich habe mich besser in ihre Lage hineinbegeben können. Ich bin der Meinung, daß, während die Zeit um uns her mit Riesenschritten fortschreitet, wir Frauen uns mühen müssen, mitzugehen. Wir müssen unsere Kenntnisse und unseren Blick erweitern, mehr als bisher ins Leben hinaustreten. Wir sind zu größerer Arbeitskraft, zur Mitarbeit am großen Ganzen berufen. Damit sind wir dann freilich nicht mehr bloß Dienerin des Mannes, wir gehen eigene Wege,“ setzte sie in schärferem Tone hinzu.

Seine Stirnfaule vertiefte sich: er schleuderte ihr einen vernichtenden Blick zu. „Ja, freilich — ich konnte es mir denken,“ murmelte er. „Das moderne Weib, wie er sich jetzt herausbilden will,“ fuhr er dann laut fort, „das selbständig seine eigenen Wege geht, taugt weder zur Dienerin noch zur Gefährtin des Mannes, noch zur Hüterin seines Herdes. Der starke ganze Mann wird sich immer ein Weib wählen, das er zu modeln vermag nach seinem Sinn, dem er das Gepräge seines Geistes gibt und das er so zu seiner Gefährtin macht.“

Die Gegenüberstehenden hatten zugehört. Erika warf dem Bruder einen zürnenden Blick zu; sie war durch ihres Nachbars Unterhaltung so angeregt gewesen, daß sie die beiden, die Freundin und den Bruder, beinahe vergessen

Am Bobil griff der Feind überraschend eine eigene Befestigung an. Durch einen sofort einsetzenden Gegenangriff wurde er in Verwirrung gebracht und zurückgeschlagen und ließ 76 Gefangene, darunter zwei Offiziere, und ein Maschinengewehr in unseren Händen. Im Abschnitte von Globna (mittlerer Sponzo) wurde ein vorgeschobener feindlicher Posten umzingelt und gefangen genommen. — 9. April: Artillerieduell von besonderer Heftigkeit im Abschnitte des oberen Asticoles, in dem Frontstück vom oberen Pul bis zum oberen Degano und auf den Höhen nordwestlich von Görz. Weitere Meldungen über unseren Erfolg im Abschnitte zwischen Mrzli vrh und Bobil berichten eine Erhöhung der Zahl der dem Feinde Abgenommenen auf 131 Mann, darunter fünf Offiziere. Der Angriff daselbst erfolgte, da der Feind darauf rechnete, uns zu überraschen, in dicht geschlossenen Formationen, die sehr schwere Verluste erlitten. Am Karstplateau beschloß unsere Artillerie auf der Straße von Kostanjevice nach Oppachiesella marschierende Kolonnen. Es ist nunmehr festgestellt, daß beim Bombardement von Opčina durch einen unserer Lenkbalkons in der Nacht auf den 2. April große Lebensmitteldépôts in Flammen aufgingen und der Eisenbahnknotenpunkt zerstört wurde.

Aus Berlin, 10. d. M., wird gemeldet: Der Reichstag überwies den Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Altersgrenze, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Kalipreise, Sonderauschüssen. Der Präsident erbat sich sodann die Ermächtigung, den Tag der nächsten Sitzung festsetzen zu dürfen, was nicht früher als am 2. Mai möglich sein wird. Abg. Ledebour beantragte unter Anruhe des Hauses und vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen, die nächste Sitzung morgen abzuhalten, um den Etat des Reichstages zu beraten und bei diesem Anlasse die Schlüsse zu fassen, die verhindern, daß Abgeordnete durch Gewalttätigkeit an der Ausübung der parlamentarischen Rechte und Pflichten gehindert werden, wie dies in der letzten Sitzung vorgekommen sei. Der Antrag Ledebour wurde abgelehnt und der Antrag des Präsidenten angenommen, welcher mit den besten Wünschen für die Ostern die Sitzung schloß.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 10. d. besagt: Der gestern vom Feinde gegen Tagesende gegen den „Toten Mann“ unternommene Angriff, der in seiner Gesamtheit mit bedeutenden Verlusten für den Feind abgeschlagen wurde, gestattete den Deutschen, auf einer Länge von ungefähr 500 Metern in einen vorgeschobenen Schützengraben auf der Höhe 295 einzubringen. Wir machten etwa 100 Gefangene.

„National Tidende“ meldet aus Christiania: Eine hiesige Dampfschiffahrtsgesellschaft erhielt von England die Mitteilung, daß England ihr für Fahrten nach Frederikshafen keine Kohlen mehr liefere, wenn sie nicht Bürgschaft dafür leiste, daß die Güter nicht weiter nach Deutschland ausgeführt werden. Die Christiania- und Linie muß also demnächst den Betrieb einstellen, falls sie nicht anderwärts Kohlen erhält.

Die griechische Gesandtschaft in Paris stellt amtlich in Abrede, daß in Korfu weitverzweigte Anlagen zur Benachrichtigung und Verpflegung von deutschen Unterseebooten entdeckt wurden und ebenso, daß vier Stützpunkte für Unterseeboote auf anderen Inseln vorgefunden worden seien. Die königliche Regierung weist darauf hin, daß sie von den Gesandtschaften des Verbandes Mitteilung darüber erhalten habe, daß ein Benzinslager und Stützpunkte für Unterseeboote entdeckt worden seien und daß sie hierauf eine Untersuchung angeordnet habe, wenn genügende Anzeichen für die Möglichkeit einer solchen Entdeckung vorhanden waren.

„Independance roumaine“ zweifelt nicht, daß der deutsche Reichskanzler in seiner Rede, in der er zum erstenmal die Umrisse des zukünftigen Friedens, wie sich ihn Berlin vorstellt, kennzeichnet, die Gefühle Deutschlands ausgedrückt habe. Das Blatt hebt hervor, daß sich der Kanzler hütete, über Frankreich ein unhöfliches Wort zu sagen. Er habe im Gegenteil Wert darauf gelegt, die Tapferkeit und den Heldennut der Kämpfer bei Verdun zu betonen. „Moldawa“ sagt, jedermann könne aus den Worten des Kanzlers die energische und feste Stimme des siegreichen Deutschland vernehmen. Es sei für Rumänien, das auch heute noch Deutschlands Verbündeter sei, wichtig, daß der mächtige Kaiserstaat zu seinen und Rumäniens Feinden als siegreicher Staat sprechen könnte, der über ihr Schicksal verfügt. Für die Gestaltung der Dinge am Kriegsende sei die mächtigste, schwer wiegende und entschlossene Rede von großer Bedeutung. Eine neue Phase hat sich für unsere Zeit eröffnet.

In Rom, wo man sich bekanntlich vom Anschlusse Italiens an die Entente eine starke Wirkung auf die Haltung der Balkanstaaten versprochen hatte, werden auch jetzt alle Rumänien betreffenden Vorgänge mit eifrigster Aufmerksamkeit verfolgt. Es wurde daher, wie man der „Pol. Korr.“ von der italienischen Grenze schreibt, auch den Ergebnissen des Besuches Filippesens in Rußland mit besonderer Spannung entgegengesehen, und alle Nachrichten, die eine den Wünschen des Vierverbandes gün-

stige Auslegung dieser Reise zuließen, wurden mit möglichster Aufbausung verzeichnet. Nun sieht man sich aber, wie aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, in Rom gezwungen, die Tatsache anzuerkennen, daß der Aufenthalt des rumänischen Politikers in Rußland gar keinen Erfolg gezeitigt hat.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die wiederholten außerordentlichen Leistungen der österreichisch-ungarischen Luftflotte, insbesondere die im Berichte des I. und I. Generalstabes vom 4. d. M. gemeldete bravouröse Rettung von vier Fliegern bei Ancona, rufen die größte Bewunderung hervor. „Laswir-i-Estiar“ widmet den Leistungen der österreichisch-ungarischen Flieger, die sich namentlich den Italienern gegenüber ungleich überlegen und kühner zeigen, eine Besprechung, in welcher das Blatt betont, daß die österreichisch-ungarischen Aviatiker im gegenwärtigen Kriege Erfolge davongetragen haben, welche bisher kaum einer anderen Luftflotte gegönnt waren.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Veranstaltungen und Sammlungen für Zwecke der Kriegsfürsorge.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 20sten Jänner l. J. eine Verordnung erlassen, mit welcher die öffentliche Sammeltätigkeit für Zwecke der Kriegsfürsorge geregelt wird.

Die Verordnung besagt folgendes:

§ 1. Für Zwecke der Kriegsfürsorge darf eine öffentliche Sammlung, Produktion, Schauausstellung oder Unterhaltung, ein öffentlicher Vortrag oder Vertrieb (Verkauf) von Gegenständen nur nach eingeholter behördlicher Bewilligung im Sinne dieser Verordnung angekündigt und veranstaltet werden. Diese Bewilligung befreit nicht von der Beobachtung der sonst für eine solche Veranstaltung geltenden Vorschriften.

§ 2. Zur Erteilung dieser Bewilligung ist zuständig: 1.) für Produktionen, Schauausstellungen, Unterhaltungen und Vorträge die politische Bezirksbehörde, in deren Bezirke die Veranstaltung stattfindet, und in Orten, in denen eine eigene landesfürstliche Polizeibehörde besteht, diese, 2.) für Sammlungen oder einen Vertrieb von Gegenständen, sofern sie sich eine solche Unternehmung auf den Amtsbereich einer politischen Landesbehörde beschränkt, diese, in allen anderen Fällen das Ministerium des Innern.

§ 3. Aus dem Gesuche um Bewilligung für eine Unternehmung der in § 1 bezeichneten Art muß zu entnehmen sein 1.) Name, Wohnort und Beschäftigung des Veranstalters und der leitenden Personen, 2.) Art und Weise der Unternehmung, 3.) Form der Ankündigung, Zeitabschnitt und Gebiet, in dem die Unternehmung angekündigt werden und stattfinden soll, 4.) Voranschlag über die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben, Betrag oder Anteil, welcher der Kriegsfürsorge zugute kommen, Stelle, an die er abgeführt, und Art, auf welche er verwendet werden soll, 5.) Zeitpunkt und Form der Abrechnung und Abführung des der Kriegsfürsorge zuzuliefernden Geldbetrages, Art der Kontrolle, 6.) insofern es sich um den Vertrieb von Gegenständen handelt, Art, Anzahl, Herstellungskosten und Verkaufspreis dieser Gegenstände. — In berücksichtigungswürdigen Fällen kann die Behörde (§ 2) ausnahmsweise von der Beibringung einzelner Daten absehen.

§ 4. Die Bewilligung darf nur erteilt werden, wenn ein hinreichendes Bedürfnis und öffentliches Interesse an der Veranstaltung besteht, gegen die Vertrauenswürdigkeit des Veranstalters und die Stichtätigkeit der Gesuchangaben kein Bedenken obwaltet und der Kriegsfürsorge ein entsprechender Nutzen zukommt.

§ 5. Die Bewilligung darf ferner in der Regel nur unter Vorbehalt des Widerrufs, für bestimmte Zeit und beim Vertrieb von Gegenständen für eine bestimmte Anzahl von Gegenständen erteilt werden. Sie kann vom Erlasse einer Kaution oder von anderen Bedingungen abhängig gemacht werden. Die Behörde (§ 2) kann die Kaution zur Deckung des Betrages verwenden, der aus der Veranstaltung der Kriegsfürsorge zugute kommen soll (§ 3, Z. 4). Die Bewilligung für eine Sammlung oder einen Vertrieb von Gegenständen ist in der amtlichen Zeitung zu veröffentlichen.

§ 6. Wer eine Unternehmung der im § 1 angeführten Art betreibt, ist verpflichtet, der politischen Bezirksbehörde und in Orten, in denen sich eine landesfürstliche Polizeibehörde befindet, dieser über Aufforderung die erforderlichen Auskünfte und Nachweisungen zu geben. Diese Behörde ist auch berechtigt, in den Betriebs- und sonstigen Räumen jederzeit Besichtigungen vorzunehmen.

§ 7. Gegen die auf Grund der vorstehenden Bestimmungen getroffenen Entscheidungen und Verfügungen ist eine Berufung nicht zulässig. Die Überprüfung dieser Entscheidungen und Verfügungen von Amts wegen bleibt der vorgesetzten politischen Behörde und dem Minister des Innern vorbehalten.

§ 8. Wird eine Unternehmung (§ 1) ohne behördliche Bewilligung veranstaltet, so kann die politische Be-

zirksbehörde und in Orten, wo eine landesfürstliche Polizeibehörde besteht, diese den bei einer solchen Unternehmung vorgefundenen Erlös oder die für den Vertrieb bestimmten Gegenstände zu Gunsten der Kriegsfürsorge für verfallen erklären.

§ 9. 1.) Wer ohne behördliche Bewilligung eine Unternehmung der in § 1 bezeichneten Art fortsetzt oder veranstaltet, den in der behördlichen Bewilligung festgesetzten Bedingungen zuwiderhandelt oder dabei mitwirkt, 2.) wer eine solche Unternehmung vor Erwirkung der behördlichen Bewilligung öffentlich ankündigt, 3.) wer wissenschaftliche Gegenstände, die mit einer wahrheitswidrigen, auf eine Widmung für Zwecke der Kriegsfürsorge deutenden Inschrift versehen sind, in Verkehr setzt, feilhält oder dabei mitwirkt, wird, sofern die Handlung nicht nach den bestehenden Gesetzen einer strengeren Bestrafung unterliegt, von der politischen Bezirksbehörde und in Orten, in denen eine landesfürstliche Polizeibehörde besteht, von dieser mit einer Geldstrafe von fünfzig bis fünftausend Kronen oder mit Arrest von drei Tagen bis zu drei Monaten bestraft.

§ 10. Die Geldstrafen sind für Zwecke der Kriegsfürsorge zu verwenden.

§ 11. Für Unternehmungen (§ 1), die bereits bewilligt sind, ist binnen vier Wochen die Bewilligung im Sinne dieser Verordnung beizubringen, sofern die Unternehmung nicht früher beendet oder eingestellt wird.

§ 12. Auf Unternehmungen des Kriegsministeriums (Kriegsfürsorgeamt in Wien) finden die Bestimmungen dieser Verordnung keine Anwendung.

Nachträgliche behördliche Verfügungen ordnen an, daß bei allen Ankündigungen von solchen Wohltätigkeitsveranstaltungen Zahl und Datum der erwirkten behördlichen Bewilligung anzuführen ist. Vor der Erwirkung der behördlichen Bewilligung sind solche Ankündigungen bei Strafe verboten.

### Geschützdonner und Jahreszeit.

Mit Hinblick auf den in unserem Blatte am 3. d. M. reproduzierten Artikel „Geschützdonner und Jahreszeit“, bezw. auf das Ansuchen der hiesigen Erdbebenwarte um Mitteilungen, die in Krain über die Hörbarkeit des Geschützdonners gemacht wurden, sind bisher der Laibacher Erdbebenwarte zwei schätzenswerte Mitteilungen zugekommen. Herr Bezirksrichter und Bezirksgerichtsvorsteher Dr. Vladimir F o e r s t e r in Mödling berichtet unter dem 4. April:

Die Detonationen von der Sponzofront wurden hier zuerst in den letzten Tagen des Oktober 1915 vernehmbar und waren sohin dauernd den ganzen Winter über bis Mitte März zu hören. Seitdem hören wir sie nicht mehr. Die Vernehmbarkeit war sogar bei geschlossenen Doppelfenstern im Zimmer bedeutend; es schien oft der Bau selbst zu vibrieren, so besonders im November und Dezember. Auch Gegenwind benahm nicht die Vernehmbarkeit; allerdings gab es Tage, wo sie geschwächt war.

Herr I. I. Weinbauinspektor Bohuslav Stalich in Randia bei Rudolfswert schreibt unter dem 5. d. M.: Wir haben in Unterkrain ganz dieselben Beobachtungen gemacht, wie sie in der „Laibacher Zeitung“ von Deutschland aus geschildert sind. Sowohl zur Zeit des Kriegsausbruches im Mai 1915 als auch den ganzen Sommer 1915 hindurch konnte man bei uns keinen Geschützdonner vom italienischen Kriegsschauplatz vernehmen. Erst im Herbst 1915, namentlich bei der Novemberoffensive, wurde der Kanonendonner von diesem über 120 Kilometer Luftlinie entfernten Kriegsschauplatz überaus deutlich gehört. Den ganzen Winter hindurch war der Geschützdonner derart deutlich vernehmbar, daß viele Rudolfswerter meinten, in Gottschee (30 Kilometer Luftlinie) müßten Artillerieübungen stattfinden. Dies hielt den ganzen Winter an. Man hörte den Geschützdonner immer mehr oder weniger deutlich und sogar bei entgegengesetzter Windrichtung. Zur Zeit der Ende Februar begonnenen italienischen Offensive wurde der Geschützdonner bei Tag und Nacht, auch bei geschlossenen Fenstern, deutlich gehört. Auch noch zu Anfang des Monats März, bei kühlere, regnerischer Witterung konnte man ihn vernehmen. Nach Mitte März trat wärmere Witterung ein und der Kanonendonner wurde immer seltener und undeutlicher gehört. Seit etwa 14 Tagen hört man ihn bei uns gar nicht mehr, obwohl die amtlichen Berichte fast jeden Tag starke Artillerietätigkeit auf dem italienischen Kriegsschauplatz melden. Da nun jetzt ein ebenso schönes, jedoch viel wärmeres Wetter als zur Zeit der Novemberoffensive herrscht, so gibt es für diese merkwürdige Erscheinung wohl keine andere Erklärung als den Unterschied in der Temperatur der Luftschichten, wie sie in der „Laibacher Zeitung“ gegeben wurde. Ich bemerke noch, daß sich meine Beobachtungen nicht nur auf Rudolfswert, sondern auf ganz Unterkrain beziehen, da ich bei meinen zahlreichen dienstlichen Vereisungen vielfach Gelegenheit hatte, den Geschützdonner zu hören.

(Kriegsauszeichnungen.) Den Fähnrichen in der Reserve Hans Bayer des 37. und Franz Wfl. des 37. J. R. 7, zugeteilt dem 37. J. R. 7, wurde die Goldene Tapferkeitsmedaille, dem Landsturminfanteristen Konstantin Laurel des 37. J. R. 7 die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Ein Elzweigtage in Laibach.) Über Anregung des Kommandos der Honzooarmee wird am Palmsonntag in neun Städten des Armeekommandobereiches nach dem Muster der Blumentage ein Elzweigtage zu Gunsten des vom 5. Armeekommando gegründeten Fonds zur Versorgung der Witwen und Waisen der an der Honzoofront kämpfenden Krieger veranstaltet werden. Auch in Laibach wird Samstag den 15. d. M. nachmittags und am Palmsonntag dieser Elzweigtage stattfinden und es hat sich aus Militär- und Zivilkreisen ein Komitee unter dem Vorsitz des Herrn I. und L. Armeepostdirektors Kornelius von Sluzmiza konstituiert, das bereits sämtliche Vorbereitungen für diesen Tag getroffen hat. Damen aus allen Kreisen der Landeshauptstadt haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt; unter ihrer Leitung werden an beiden Tagen von hiesigen Mädchen Elzweige feilgeboten werden. Es ist sicher zu erwarten, daß sich die schon so oft bewährte patriotische Wohltätigkeit der Bevölkerung Laibachs auch bei diesem Anlasse glänzend dokumentieren und dem Witwen- und Waisenfonds der 5. Armee um so mehr einen erheblichen Beitrag zuführen wird, als es gilt, an die heldenmütigen Verteidiger unserer Südwestfront eine Dankeschuld abzutragen.

(Bewilligung zur Veranstaltung eines Elzweigtages in Laibach.) Das I. L. Landespräsidium für Krain hat mit Erlaß vom 11. d. M., Z. 2144/Pr., dem Aktionskomitee zur Veranstaltung eines Elzweigtages in Laibach (zu Händen des Herrn Armeepostdirektors Kornelius Sluzmiza von Esernafalva in Laibach) auf Grund der Ministerialverordnung vom 20. Jänner 1916, R. G. Bl. Nr. 19, die Bewilligung zur Veranstaltung eines Elzweigtages, bestehend im öffentlichen Verkauf von Elzweigen zum Preise von 10 S., am 15. und 16., eventuell auch am 22. und 23. d. M. innerhalb des Polizeirayons Laibach zu Gunsten des vom 5. Armeekommando bereits gegründeten Fonds zur Versorgung der Witwen und Waisen der an der Honzoofront kämpfenden Krieger erteilt.

(Hunde für die Armee.) Wir erhalten folgenden Aufruf: Zum Schutze der Truppen gegen feindliche Überraschungen und zur Auffindung abseits liegender schwer verwundeter Krieger braucht die Heeresverwaltung Hunde. Infolge des scharfen Spürsinns der unermüdeten treuen Postenhunde wird der listige Gegner rechtzeitig gemeldet, verdächtige ruchlose Individuen angehalten und namhaftes, kostbares Menschenmaterial erspart; die Sanitätshunde, gleichsam Brüder der ersteren, haben durch ihre bewundernswürdigen Arbeit ungezählte Menschenleben gerettet. Aus diesen Gründen ist die Heeresverwaltung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eifrig bemüht, die Zahl dieser treuen, braven und unentbehrlichen Helfer zu erhöhen. Schon die in der Öffentlichkeit von selbst erkannte Notwendigkeit hat genügt, der Heeresverwaltung ein mitunter vorzügliches Hundematerial zuzuführen, um so mehr ist auf Grund dieses Aufrufes zu erhoffen, daß sich Besitzer reichlich finden werden, die ihre Hunde — insofern sie für den erwähnten Zweck geeignet erscheinen — für die genannte patriotische und humane Verwendung überlassen. Zwecken sprechend wären insbesondere deutsche Schäferhunde, Dobermannpinscher, Airbaleterierr. Sie können gespendet oder gegen nachträgliche Müdstellung nur auf Kriegsdauer überlassen werden. Für die Abholung sorgt die Heeresverwaltung. Anfragen und Anmeldungen sind an das Kommando des Kriegs- und Sanitätshundebefehlshabers in Wien, 18. Bez., Herbedstraße 66 zu richten. Bernhardsinerhunde, Leonberger, Doggen und andere als Zugtiere geeignete Hunde wären jedoch bei der Befestigungsbaudirektion (Kriegshundabteilung), Wien, 6. Bezirk, Getreidemarkt 9, anzumelden.

(Verbot der Benützung oder Beschädigung unbewohnter militärischer Objekte.) Es ist vorgekommen, daß zeitweise nicht in Benützung stehende Militärobjekte, wie Baracken u. dgl., von der Zivilbevölkerung benützt, ja sogar abgetragen und die dadurch gewonnenen Bretter als Brennholz oder anderweitig verwendet werden. Diese Objekte gehören jedoch, auch wenn sie nicht in Benützung stehen, dem Militärärar und dürfen ohne militärische Bewilligung weder benützt noch angetastet werden. Jede Beschädigung oder gar Abtragung solcher Objekte unterliegt der strafgerichtlichen Ahndung.

(Verhalten der Bevölkerung gegenüber Militärposten.) Kürzlich wurde im kistenländischen Kriegsgebiet ein Geistlicher von einem österreichisch-ungarischen Militärposten angegriffen und hierbei im Fuße verletzt. Der bedauerliche Vorfall wurde dadurch hervorgerufen, daß der betreffende Geistliche auf den Anruf des Postens, anstatt stillzustehen, in seiner Sorge um das eigene Leben das Gewehr des Postens mit beiden Händen ergriff, wodurch der Posten genötigt war, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Dieser Vorfall beweist, daß die Bevölkerung über ihr Verhalten militärischen Posten gegenüber nicht hinreichend aufgeklärt ist. Die Bevölkerung wird daher neuerlich eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß jedermann auf den Anruf eines Militärpo-

stens unbedingt sofort stehen zu bleiben hat, da der Posten sonst berechtigt ist, sofort von der Waffe Gebrauch zu machen.

(Geldverkehr vom Felde im Februar.) Von der Armee im Felde wurden im Monat Februar 1916 mit Postanweisungen 25,183,293 K, im Wege der Postsparkasse 10,417,932 K ins Hinterland abgefordert. Das ergibt zusammen 35,601,225 K gegen 33,295,249 K im Monat Jänner.

(Zur Heimatzuständigkeit Genußterter.) Genußterte Landsturmpflichtige können bekanntlich auch zum gemeinsamen Heere wie auch zu den beiden Landwehren zugeteilt werden. Die Zuteilung zur Landwehr hängt von der Staatsangehörigkeit ab, indem bei der österreichischen Landwehr grundsätzlich nur österreichische, bei der Honved nur ungarische Staatsangehörige eingestellt werden sollen. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Musterungen hat das Kriegsministerium auf eine Anfrage hin eröffnet, daß für die Beurteilung der Ergänzungszuständigkeit hinsichtlich der Zuteilung von Landsturmpflichtigen zu Truppenkörpern (Anstalten) die Heimatzugehörigkeit maßgebend ist, die zur Zeit der Verzeichnung der Landsturmpflichtigen zur Musterung vorhanden war. In jenen Fällen aber, in denen österreichische Staatsangehörige erst nach der Musterung die ungarische Staatsangehörigkeit erlangen, und bei der Musterung für die österreichische Landwehr entfallen sind, ist deren Zuteilung zum gemeinsamen Heere sofort zu veranlassen.

(Ein Kriegsverband der Öl- und Fettindustrie.) Der langandauernde Kriegszustand und die hiedurch bedingten Schwierigkeiten der Beschaffung von Rohstoffen für die Öl- und Fettindustrie haben die Zentralregierung veranlaßt, die Schaffung einer Organisation in Aussicht zu nehmen, die in engster und steter Fühlung mit der Staats- und Heeresverwaltung eine geregelte Bewirtschaftung der vom Standpunkte der öffentlichen Interessen überaus wichtigen Öle, Fette und Fettprodukte gewährleisten soll. Eine Verordnung des Handelsministers, mit welcher der „Kriegsverband der Öl- und Fettindustrie“ ins Leben gerufen wird, wurde gestern verkantbart.

(Privat-Feldpostpaketverkehr.) Lebensmittel (Genußmittel), die nicht dem schnellen Verderben unterliegen, wie Kaffee (in Bohnen oder Pulver), Zucker und Zuckerverfahren, Schokolade, Kates, Tee, Zwieback, Konserven aller Art in gelöteten Blechbüchsen und Honig in Blechbüchsen oder Blechbüchsen, die so verschlossen sind, daß ein Ausrinnen des Inhaltes unmöglich ist, können nunmehr in Feldpostpaketen versendet werden.

(K. L. Gesellschaft vom Weißen Kreuze.) Kaiser Rat Johann Ryz hat der K. L. Gesellschaft vom Weißen Kreuze zur Unterbringung von erholungsbedürftigen Offizieren in der Wabefaison 1916 und 1917 das ihm gehörige Bad Bechin bei Tabor in Böhmen vollständig zur Verfügung gestellt. Die Saison beginnt jedesmal am 1. Mai und endigt mit dem letzten September. In der genannten Kuranstalt, die für alle Arten Wasserprozeduren eingerichtet und mit einem selten angenehmen Flußbad versehen ist, können 60 bis 80 Offiziere angenehm Aufenthalt nehmen. Das Verleihungsrecht dieser Plätze wurde vom Kriegsministerium dem Militärkommando Prag übertragen.

(Geburts- und Namenstagspende.) Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Fabrikbesitzer Max Samassa in Laibach anlässlich seines und seines Sohnes Hans Geburtstages je 50 K sowie im Namen seines Vaters, Herrn Albert Samassa, aus Anlaß dessen Namenstages weitere 50 K mit der Widmung für Kriegsblinde übermittlekt.

(Spende für das Rote Kreuz.) Die hiesige Frauenorientsgruppe des Vereines „Südmart“ hat aus dem Ertragnisse des Fastnachtsabendes am 7. März l. J. fünf Flaschen Kognak im Werte von 50 K. dem Roten Kreuze gespendet.

(In der Nähstube des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache) (Grabsche 10) sind in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. März folgende Spenden eingelaufen: Prof. Hille 2 K; Ungenannt 30 K; Frl. Marie Ludmann 12,30 K, mehrere Meter Flanellbarchent, 6 Poststerüberzüge; Herr Blabimir u. Milan v. Strigl 505 K; aus dem Kurantenvermögen des Frl. Olga Wilhar 300 Kronen; Ungenannt 3 Hemden, 5 Hosen, 1 Paar Schuhe; der Laibacher deutsche Turnverein (Silvesterertrag) 110 K; Direktor Anton v. Schoepl 20 K; der Deutsche Verein 10 K; Direktor Franz Szantner 100 K; Frau Bagliaruzzi 2 Jahrgänge Zeitschriften; Frau Seunig 2 Postster; Ungenannt 22,61 K; Bertl von Luschan für ein Soldatenkind 1 Mantel, 1 Mütze, 1 Kleidchen, 2 Paar Strümpfe; Frau Polbi Berberber ein Fernrohr; ein Prozent vom Gehalte der Professoren des deutschen Gymnasiums 34,10 K; für verkaufte Zünder 4,80 K. An Geld wurden also 1145,81 K gespendet, was zusammen mit den früheren Beträgen 7080,45 K ergibt. Abgeliefert wurden in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. März an das Kriegsfürsorgeamt, das Belgierspital, die Spitäler in der Staatsgewerbeschule und im Moisanum, an einzelne Soldaten und Kriegswaisen sowie für den Verwundetentransport 74 neue und 336 ausgebesserte Hemden, 33 neue und 317 ausgebesserte Hosen, 820 neue Taschentücher, 2 ausgebesserte Leintücher, 18 Handtücher, 42 Postster, 30 Poststerüberzüge, 23 Paar Pantoffeln, 13 Stück ge-

strickte Wollwäsche, 1 Kleidchen, 2 Paar Schuhe, 52 Bücher, 5 Jahrgänge Zeitschriften. Seit ihrem Bestande hat die Nähstube abgeliefert: 5800 neue Wäsche- und Kleidungsstücke, 7074 ausgebesserte Wäschestücke, 331 Postster, 632 Paar Pantoffeln, 136 eingerichtete Täschen, eine Matratze, 6 Decken, 2 Paar Schuhe, 346 Bücher, 35 Jahrgänge Zeitschriften und 7000 umgearbeitete militärische Gebrauchsartikel.

(Erläuterung bezüglich der Butterabgabe durch die städtische Approvisionierung.) Die Butterabgabe bei der städtischen Approvisionierung erfolgt nur in großem. Die Butter kann von sämtlichen Kaufleuten und Gewerbetreibenden in Originalkisten in Pergamentpapierverpackung à 51 Kilogramm bezogen werden. Für die Parteien ist die Butter im Kleinverkauf bei den Kaufleuten erhältlich. Sie gelangt auch bei den Rindschmalzverkäuferinnen auf dem Bodnitsplatz sowie in der städtischen Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse zur Abgabe. Die eingelagerte Butter ist erstklassige, ein wenig gefalzene Teebutter, die sich in Kühlräumen auch drei Monate unverändert gut erhalten kann. Die städtische Approvisionierung hat die Butterlieferung in den Kühlräumen der Brauerei „Union“ eingelagert. Infolge des allgemeinen großen Mangels an Schweinesett ist die Butter ein sehr wichtiges Ersatzmittel dafür. Die Warenprobe hat gezeigt, daß die eingetroffene Butter an Güte die heimische übertrifft; im übrigen kann sie gleich der heimischen verwendet werden.

(Mehlangebung.) Von der städtischen Approvisionierung wird das Mehl angewiesen: morgen den Kaufleuten aus Laibach, Freitag den 14. d. M. den Bäckern und Mehlhändlern und Samstag den 15. d. M. den Kaufleuten aus der Umgebung Laibachs, jedesmal um 8 Uhr vormittags im städtischen Beratungssaale.

(Keine Arbeitsruhe am 1. Mai.) Die sozialdemokratische Parteivertretung und die Gewerkschaftskommission haben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß auf die Arbeitsruhe sowie auf die üblichen Demonstrationen am 1. Mai auch in diesem Jahre freiwillig verzichtet werden soll. Die Maifeier wird auf Maiverfammlungen am Abend des 1. Mai beschränkt werden.

(Platzmusik.) In der Sternallee werden morgen von halb 6 bis halb 7 Uhr abends und Sonntag von halb 12 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags Platzmusiken stattfinden.

(Plötzlich gestorben.) Vorgestern nachmittags stürzte der 80 Jahre alte, an der Martinsstraße wohnhafte Eisenbahnwächter der Südbahn i. R. Paul Zalar auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in der Nähe des Wächterhauses an der Südbahnstraße und verletzte sich so schwer am Kopfe, daß er während der Fahrt ins Landespsital starb.

(Ein bössartiger Stier.) In Dobrovica bei Brunnendorf ging einem Besitzer ein Stier durch und rannte durch die Ortschaft. Vor einem Hause stieß er ein spielendes vierjähriges Mädchen um und bearbeitete es brüllend auf dem Boden, bis der Eigentümer herbeigeeilt kam und das Kind aus der gefährlichen Lage befreite.

(Ein diebischer Tagelöhner.) Am 6. d. M. kam ein 16 bis 18 Jahre alter Bursche arbeitssuchend zum Gastwirte Vinzenz Ogorelc in Sloffjica und arbeitete dort als Tagelöhner zwei Tage. Samstag abends verschwand er aber unbekannt wohin, nachdem er einen Dienstrevolver samt Tasche und Munition, einen Offiziersrevolver, einen Kavalleriefädel, ein Paar Stiefel, eine behtgraue Bluse und einen Brottsack mit geräucherem Fleisch im Werte von 120 K entwendet hatte.

(Eine gefährliche Zigeunerbande.) Der Besitzer Andreas Poljanec in Kocica, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, bemerkte diesertage aus seinem isoliert stehenden, etwa zehn Minuten vom Wohnhause entfernten Bienenhause Rauch aufsteigen. Als er sich dahin begab, bemerkte er im Bienenhause eine Zigeunerbande, bestehend aus zwei Männern und zwei Weibern, die dort genächtigt und morgens ein Feuer angemacht hatten, um zu kochen. Wegen Feuersgefahr wollte Poljanec die Zigeuner verjagen, geriet aber mit ihnen in einen Streit, und in ein Handgemenge, wobei er von einem Zigeuner einen Hakenhieb auf die Nase erhielt und blutüberströmt zu Boden sank. Die Zigeuner ergriffen hierauf die Flucht und wurden erst nach einigen Tagen in einer Waldung bei Lees aufgegriffen. Es sind dies David, Edmund, Vitus und Max Raichard sowie die 64 Jahre alte Rosina und ihre Tochter Helena Raichard. Die Zigeunerbande, die auch mehrerer Diebstähle verdächtig ist, wurde dem Bezirksgerichte in Radmannsdorf eingeliefert.

(Verstorbene in Laibach.) Apollonia Boncina, Weberswitwe, 69 Jahre; Agnes Sinkobec, Gemeinbeame, 32 Jahre; Milan Mandic, Tischlergehilfensohn, 5 Monate; Franz Lenaric, Siecher, 25 Jahre; Adam Sonig, Johann Dorn, Janos Smot, Infanteristen; Georg Kupca, Honvedkorporal.

Kino Ideal. Einen kräftigen Erfolg hat bei der gestrigen Erstaufführung der Rudolf Schildkrut-Film „Damen und Mensch“ gefunden. Der Film kommt nur noch heute den 12. und morgen den 13. d. M. zur Aufführung, und zwar um 4 und 5½ Uhr nachm. sowie um 7 und 8½ Uhr abends. — Freitag großer Fern Andra-Abend mit dem vieraktigen Lebensbild „Die Seele einer Frau“. In der Hauptrolle die beliebte Künstlerin Fern Andra. Ideal-Kino.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. April. Amtlich wird verlautbart: 11ten April. Ruffischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das Artilleriefuer nahm gestern in einzelnen Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu. Der Feind beschoß planmäßig die Ortschaften hinter unserer Front. So standen im Küstenlande Duino, der Südtteil von Görz, das Spital von St. Peter und mehrere andere Ortschaften des Görzischen, in Kärnten St. Kathrein und Uggowiz (im Kanaltale), in Tirol Levico und Rovereto unter schwerem Feuer. Die Kämpfe bei Riva dauern fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 11. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Nach mehrfach erheblicher Steigerung ihres Artilleriefuers setzten die Engländer südlich von St. Eloi nachts einen starken Handgranatengriff an, der vor unserer Trichterstellung scheiterte. Die Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand. In den Argonnen bei La Fille Mort und weiter östlich bei Baucquois fügten die Franzosen durch mehrere Sprengungen nur sich selbst Schaden zu. Im Kampfgebiete beiderseits der Maas war auch gestern die Gefechtsstätigkeit sehr lebhaft. Gegenangriffe gegen die von uns genommenen Stellungen süd. des Forgesbaches, zwischen Baucourt und Bethincourt brachen verlustreich für den Feind zusammen. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen ist hier um 22 Offiziere, 549 Mann auf 36 Offiziere, 1231 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 22 Maschinengewehre gestiegen. Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser südlich des Rabenwaldes wurden heute nachts 222 Gefangene und 1 Maschinengewehr eingebracht. Gegenstöße aus der Richtung Chantancourt blieben in unserem wirklichen Flankensfeuer vom Ostufer her liegen. Rechts der Maas versuchte der Feind vergebens den am Südwestrande des Pfeffer-Rückens verlorenen Boden zu gewinnen. Südwestlich der Feste Douaumont mußte er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen, aus denen wir einige Dutzend Gefangene und drei Maschinengewehre mitbrachten. Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden zwei feindliche Flugzeuge südöstlich von Ypern heruntergeholt. — Südlicher und Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

## Der Seekrieg.

Bersenkf.

London, 10. April. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Selksworth Hall“, 4777 Tonnen, wurde versenkt. Der Kapitän und 30 Mann der Besatzung sind gerettet. Der Dampfer „Menalmond“, 2883 Tonnen, wurde ebenfalls versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Beide Schiffe waren unbewaffnet. Malta, 10. April. (Reiter-Bureau.) Der britische unbewaffnete Dampfer „Ybonne“, früher „Tastalia“, wurde versenkt, die aus 40 Mann bestehende Besatzung gerettet. London, 10. April. Lloyds Agentur meldet: Der unbewaffnete Dampfer „Eastern City“ wurde versenkt. London, 10. April. Lloyds Agentur meldet, daß der spanische Dampfer „San Panderino“ torpediert und versenkt worden sein soll. Von der Mannschaft liegen keinerlei Nachrichten vor. Nach einer weiteren Lloyd-Meldung ist der englische Dampfer „Marcan Abbey“ versenkt worden. Seine Besatzung wurde gerettet. London, 10. April. Lloyds Agentur meldet aus Cardiff: Der schwedische Dampfer „Libra“ brachte den Kapitän und die Besatzung des norwegischen Dampfers „Sjolysp“ ans Land, der 27 Meilen nördlich Ushant (?) von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden ist. Nizza, 10. April. Der englische Dampfer „Livonian“, der aus Newcastle hier ankam, hatte 9 Mann der Besatzung des am 30. März im Atlantischen Ozean von einem deut-

ichen Unterseeboote torpedierten französischen Segelschiffes „St. Hubert“ an Bord.

Paris, 10. April. („Agence Havas“.) Ein englischer Dampfer brachte die Besatzung des dänischen Dampfers „Caledonia“ nach Marseille. Der dänische Eildampfer ist im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden.

## Die Verluste der feindlichen Handelsflotte.

Berlin, 10. April. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ meldet: Nach den bis heute morgens eingelaufenen Nachrichten wurden seit 1. April über 80.000 Tonnen feindlicher Handelschiffe versenkt. Im Laufe des Monats Jänner wurden rund 20.000, im Februar rund 40.000 Tonnen feindlichen Schiffsraums vernichtet. Im Laufe des Monats März wurden etwa fünfzig feindliche Handelschiffe mit rund 100.000 Tonnen, davon etwa 75.000 Tonnen durch Unterseeboote versenkt. Dazu kommen noch zwei Hilfskreuzer von zusammen 18.000 Tonnen, welche ja auch der Handelsflotte entnommen waren.

## Deutsche U-Boote ohne Periscope.

Bern, 10. April. Der Pariser „Temps“ schreibt: Es laufen verschiedentlich Gerüchte um, nach denen es den Deutschen gelungen sei, Unterseeboote ohne Periscop zu bauen. Hierzu ist zu bemerken, daß man bei zahlreichen Torpedierungen der letzten Zeit wohl den Schaumstreifen des Torpedos, aber kein Periscop des angreifenden Unterseebootes sah. Daß diese Gerüchte nicht bloß eine Vermutung sind, beweist ein marintechnischer Aufsatz in der holländischen Zeitschrift „Landstorm“, der von deutschen Bauten spricht. Eine sinnreiche Anbringung von Linse und Spiegel am Schiffskörper erlaube dem Kommandanten, die notwendigen Beobachtungen zu machen, um sein Tauchboot zu steuern. Zwar müßten sich solche Tauchboote mehr an die Oberfläche halten, doch werde dies durch den Vorteil aufgewogen, daß sie durch das Fehlen eines Periscops nicht die Aufmerksamkeit begegnender Schiffe auf sich zögen.

## England.

### „Die Alliierten sind nicht geschlagen und werden nicht geschlagen werden.“

London, 10. April. Premierminister Asquith sagte zu einer hieher gekommenen Abordnung französischer Parlamentarier unter Bezugnahme auf die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers: Deutschland wollte, daß wir die Rolle des geschlagenen Feindes übernehmen. Aber wir sind nicht geschlagen und werden nicht geschlagen werden. Unsere Friedensbedingungen sind dieselben, für die wir die Waffen ergriffen haben.

### „Der Krieg wird mindestens noch fünf Jahre dauern.“

Zürich, 10. April. Den „Neuen Züricher Nachrichten“ wird von besonders eingeweihter Seite geschrieben: Der Besuch Asquiths beim Papste hat im Vatikan keinen guten Eindruck hinterlassen. Wir wissen, daß Asquith während seiner halbständigen Audienz unter anderem die Meinung ausdrückte, daß der Krieg mindestens noch fünf Jahre dauern werde. Die entsetzlichen Worte wurden freilich weniger aus subjektiver Überzeugung als vielmehr zwecks Einschüchterung gesprochen; sie wurden wenigstens so beurteilt. Der heilige Vater wirft sich wie ein wahrer Vater zwischen die streitenden Söhne, nun mußte er die Ankündigung eines endlosen Zwistes und Krieges bis zur Vernichtung anhören.

## Tagezneuigkeiten.

(Der prophetische Londoner Bankier.) Der Krieg, der alles verändert, ist auch auf die vielgerühmte Kühle des englischen Gemütes nicht ohne Einfluß geblieben. Während anfangs nur in Frankreich die mehr oder minder zweifelhaften Kunst mythischer Deutungen und Prophezeiungen gläubige Jünger fand, wurde im weiteren Verlauf der Ereignisse auch der kalte Geist der Briten von diesem Fieber angesteckt. Nun hat auch London seinen Kriegspropheten, und der „Erzellior“ weiß hiezu Näheres zu berichten: Ein Offizier in London, der sich an die Front begeben wollte, stattete seinem Bankier, mit dem ihn eine persönliche Freundschaft verband, vor seiner Abreise im Herbst 1915 einen Abschiedsbesuch ab. „Sie werden nicht lange von England wegbleiben,“ bemerkte der Bankier; „in kurzer Zeit werden Sie mit einer leichten Verwundung an der Hand zurückkehren.“ Und wirklich wurde der Offizier bereits nach wenigen Wochen an der rechten Hand verletzt. Als er sich nach der Heilung wieder von dem Ban-

kier verabschiedete, sagte dieser: „Diesmal werden Sie längere Zeit im Felde sein, dann aber werden Sie ziemlich schwer am rechten Bein verwundet werden.“ Als der Offizier, der am rechten Bein von einem Geschosspitter getroffen wurde, zum zweitemale nach London kam, fragte er den prophetischen Geldmann: „Da Sie mir meine Verwundungen so richtig voraussagten, werden Sie mir wohl verkünden können, wann der Krieg zu Ende sein wird?“ Worauf der Prophet erwiderte: „Der Krieg wird am 17. Juni 1916 beendet sein. Aber ich werde den Frieden nicht mehr erleben, da ich kurz nach Neujahr sterben werde.“ Und der Bankier starb auch wirklich am 2. Jänner 1916. Seit seinem Tode spricht man in ganz London davon, daß der Krieg nur bis 17. Juni dauern werde... Der „Gaulois“ aber, der dieses Geschichtchen jetzt wiedergibt, fügt mit unfreiwilliger Offenheit hinzu: „Also, Gott sei Dank, nur noch drei Monate!“

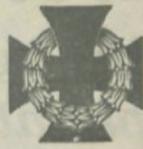
(Eine langlebige Seifenblase.) Die Kurzlebigkeit der Seifenblase ist geradezu sprichwörtlich geworden, allein es ist jetzt dem englischen Chemiker Sir James Dewar gelungen, den Nachweis zu erbringen, daß die kurze Lebensdauer den Seifenblasen nicht notwendig anhaftet, sondern nur aus gewissen Mängeln bei ihrer Herstellung herrührt. Sir James Dewar hat nämlich diesertage in einer Sitzung der Royal Institution eine Seifenblase vorgeführt und in einem Vortrage erläutert, die bereits mehr als einen Monat alt ist. Sie wurde nämlich am 17. Februar gemacht, und ist jetzt noch so tadellos, wie im Augenblicke ihrer Entstehung. Diese klassische Seifenblase zeigt die bekannte schimmernde Kugel von irisierender Farbe und ist an ihr kein Zeichen von jener „Dunkelheit“ wahrzunehmen, die dem Zusammenfalle der Seifenblasen voranzugehen pflegt. Baraus ist nun diese außerordentliche Langlebigkeit zu erklären? Sie schreibt sich davon her, daß die Seifenblase mit durchaus reiner Luft hergestellt worden ist, die sowohl von Staubchen wie von kleinen festen Seifenteilchen vollkommen frei war. Diese festen Seifenteilchen scheinen nämlich die eigentliche Ursache des schnellen Platzens der Seifenblasen und damit ihrer Kurzlebigkeit zu sein. Die Wirkung in der Luft schwebender Stoffe bei der Erzeugung des Nebels ist wohl bekannt, während der parallele Fall dieses Einflusses auf die Dauer von Seifenblasen noch niemals erkannt worden ist. Man sieht, daß auch hier das Wort Geltung hat: „Es liegt ein tiefer Sinn im kind'schen Spiel“ — das altbekannte Kinderspiel der Seifenblase birgt zugleich ein bedeutendes physikalisches Problem.

(„Alte“ Frauen in England.) Die seit undenklichen Zeiten üblichen Erörterungen darüber, von welchem Jahre ab eine Frau als „alt“ zu bezeichnen sei, haben durch eine Entscheidung der britischen Regierung eine neue Bereicherung erfahren. Anlässlich der Einstellung einer großen Zahl von Frauen in die industriellen Kriegsbetriebe in England gab die Regierung nämlich bei den sogenannten Arbeitsbörsen zur Kenntnis, daß sie nur Frauen im Vollbesitze ihrer Lebenskraft anstellen könne, und als Altersgrenze wurde das 40. Jahr bezeichnet. Diese wenig galante Erklärung der Regierung rief in der englischen Frauenwelt, wie man sich denken kann, ein höchst grimmes Echo hervor. Einzelne Regierungsbezirke und mehrere große Bankunternehmen gingen sogar in dieser heißen Frage noch schärfer ins Zeug, indem sie die Altersgrenze noch um etliche Jahre herabsetzten. Wie anzunehmen war, blieben diese kritischen Entscheidungen nicht ohne Gegenäußerung von der angegriffenen Seite. Daher kommt es, daß die englischen Frauen über 40 Jahre nicht gerade gut auf die Regierung zu sprechen sind. Abgesehen von der Beleidigung, die sie in dem Regierungsbeschlusse erblicken, sehen sie sich auch sozial den jungen Mädchen gegenüber benachteiligt. Entgegnungen, Zuschriften, Proteste und Eingaben häufen sich von Tag zu Tag und es ist anzunehmen, daß die Suffragetten, die ja meist dem reiferen Alter angehören, den bis jetzt eingehaltenen „Burgfrieden“ nicht lange mehr achten werden.

(Der Stammgast.) „Eines Morgens“, erzählt Tit-Bits aus einer amerikanischen Stadt, „fuhr wieder der Gefängniswagen in den Hof des Polizeigebäudes ein, um das in der Nacht festgenommene Gesindel abzuholen. Während des Einsteigens rief ein altes Weib, an das die Reihe kam, einem Strolch zu: „Rüde zur Seite, diese Ecke des Wagens ist mein Stammplatz.“ Auf Zureden der Polizisten wurde auch der Alte der ihr scheinbar so liebgewordene Platz überlassen. Dann, als die Tür zuklappte, preschte die würdige alte Dame ihr braunweingerötetes Gesicht an das vergitterte Fenster des Wagenschlages und rief dem Polizeikuischer stolzen Tones zu: „Nach Hause, James!“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

„Magdalenas Glück und Ende“ im Kino Central im Landesheater ist ein Werk von seltener Schönheit, das allgemeine Aufmerksamkeit verdient. Es ist ein Musikantentrompa von besonderer Eindringlichkeit, in dem Thea Sandten die Hauptrolle spielt. Er enthält Szenen von seltener Tragik, wie sie der Film nicht oft zum Ausdruck zu bringen vermag. Das Drama überrascht durch einen geradezu genialen Aufbau der Vorgänge. Das übrige Programm enthält die neueste **Meister- und Singsache**, das Budapester Lustspiel „Der eifersüchtige Gatte“ und „Neue Liebesereien“.



Dr. Rudolf Junowicz gibt im Namen aller aufs tiefste erschütterten, vom herben Schmerze gebeugten Angehörigen die Nachricht, daß sein innigst geliebter Sohn, beziehungsweise Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr k. u. k. Major

# Wladimir Junowicz

Ritter des Ordens der Eisernen Krone mit der Kriegsdekoration, Besitzer des Signum laudis am rot-weißen Bande, des Ehrenzeichens vom Roten Kreuze II. Kl. mit der Kriegsdekoration, der Jubiläums-Erinnerungsmedaille, des Jubiläumskreuzes und des Erinnerungskreuzes,

den 27. März als Fliegergruppenkommandant im Feindeslande den Heldentod für Kaiser und Vaterland erlitten hat.

Es ergeht die höfliche Bitte, von Beileidsbezeugungen absehen zu wollen.

## Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

### Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trukóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsan Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trukóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trukóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 10191 4

## Amtsblatt.

1058

3. 11.749.

### Stundmachung.

Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlasse vom 28. März 1916, Z. 6837/19a, das Projekt für die von der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien bereits ausgeführte Entlastungsstelle „Kofchana“ in km 513 7/514 4 der Linie Wien—Triest vom sachlichen Standpunkte als entsprechend befunden und der Landesregierung zur weiteren Amtshandlung übermittelt.

Infolge dessen wird über dieses Projekt die Stationskommission und die politische Begehung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Handelsministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R.-G.-Bl. Nr. 19, und hinsichtlich des Betriebsgebäudes gleichzeitig auch die Lokalerhebung nach den Bestimmungen der Bauordnung für Krain

auf Mittwoch, den 19. April 1916

mit dem Zusammenritte der Kommission um 4 Uhr nachmittags in der fraglichen Entlastungsstelle, angeordnet.

Das Projekt kann bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg in der Zeit vom 11. bis inkl. 18. April 1916 eingesehen werden. Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, allfällige Einwendungen gegen das Projekt bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg oder aber spätestens bei der Stations- bzw. politischen Begehungskommission vorzubringen.

k. k. Landesregierung für Krain.

St. 11.749.

### Razglas.

C. kr. zeleznisko ministrstvo je z razpisom z dne 28. marca 1916, št. 6837/19a, raz strokovno stališče spoznalo primernim projekt za razkladališče „Košana“, ki ga je c. kr. priv. južnozelezniska družba na Dunaju izvršila v km 513 7/514 4 proge Dunaj—Trst ter ga poslalo deželni vladi, da prične z nadaljnjim poslovanjem.

Vsled tega se razpisuje o tem projektu štacijska komisija in politični obhod po določilih določilih ukaza trgovinskega ministrstva z dne 25. januarja 1879. l., drž. zak. št. 19, in glede obratnega poslojpa hkrati tudi obravnava na licu mesta po določilih stavbnega reda za Kranjsko

na sredo, dne 19. aprila 1916

s pristavkom, da se snide komisija ob 4. uri dopoldne na omenjenem razkladališču.

Projekt se lahko vpogleda pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Postojni v času od 11. do vštetelega 18. aprila 1916.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo, morebitne ugovore zoper projekt vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Postojni ali pa najkasneje pri štacijski komisiji, ozir. pri političnem ohodu.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

1057

St. 9954.

### Službo okrajne babice

je takoj oddati v Zalemlogu, občina Sorica, sodni okraj Škofja Loka, z nagrado 184 K na leto.

Prošnje, opremljene z diplomom, z rojstnim, odnosno domovinskim listom, s spricvalom in z uradno zdravniškim spricvalom o telesni sposobnosti so vložiti do dne 30. aprila 1916 pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 6. aprila 1916.

3. 9954.

### Bezirkshebammenstelle

in Jalilog, Gemeinde Jarz, Gerichtsbezirk Bischofslad, mit einer jährlichen Vergütung von 184 K ist sogleich zu besetzen.

Die Gesuche mit Diplom, mit dem Geburts-, event. Heimatscheine, mit dem Sittenzeugnisse und dem amtsärztlichen Zeugnisse über die körperliche Eignung sind bis zum 30. April 1916

bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg einzubringen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 6. April 1916.

1050 Firm. 203, Gen. II 30/41

### Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 7. aprila 1916 pri zadrugi:

#### Kmetijsko društvo v Srednji vasi (v Bohinju),

reg. zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot član načelstva se vpiše Valentin Sodja, posestnik v Češnici št. 43, izbriše pa Janez Žvan.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. aprila 1916.

1047 Firm. 199, Gen. II 128/30

### Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 7. aprila 1916 pri zadrugi:

#### Hranilnica in posojilnica na Vrhniki,

reg. zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot član načelstva se vpiše Mihael Opeka, tajnik Mlekarnice na Vrhniki, izbriše pa Franc Petrovič.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. aprila 1916.

1048 Firm. 201, Gen. V 4/12

### Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 7. aprila 1916 pri zadrugi:

#### Hranilnica in posojilnica v Lešah,

reg. zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot član načelstva se vpiše Matej Ahačič, župnik v Lešah, izbriše pa Franc Bleiweis.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. aprila 1916.

1051 Firm. 213, Gen. II 14/37

### Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 7. aprila 1916 pri zadrugi:

#### Kmetijsko društvo v Ratečah (Gorenjsko)

reg. zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot član načelstva se vpiše Janez Kopavnik, deželni cestar v Ratečah št. 27, izbriše pa Anton Benet.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. aprila 1916.

1049 Firm. 202, Gen. I 79/32

### Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 7. aprila 1916 pri zadrugi:

#### Hranilnica in posojilnica v Stari Loki,

reg. zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot član načelstva se vpiše Martin Svobljak, posestnik iz Binklja št. 9, izbriše pa Tomaž Klinar.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. aprila 1916.

1045 Firm. 189, Gen. I 91/34

### Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 7. aprila 1916 pri zadrugi:

#### Splošno kreditno društvo v Ljubljani,

reg. zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot člani načelstva se: a) vpišeta Josip Samsa, posestnik v Pirski Bistrici, in Teodor Pirc, prokurist tvrdke I. C. Mayer v Ljubljani; b) izbrišejo: Ivan Klemenčič, Josip Kitek in Fran Ks. Stare.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. aprila 1916.

1046

Firm. 190/16,

Rg. A II 153/16

### Vpis javne trgovske družbe.

Vpisala se je firma v register dne 6. aprila 1916.

Sedež firme: Ljubljana.

Besedilo firme:

#### Žaler & Co.

Obratni predmet: trgovska agentura in komisijska trgovina, družbena oblika: Javna trgovska družba od 1. januarja 1915, družabniki (G):

Franc Žaler, knjigovodja splošnega kreditnega društva v Ljubljani in Josip Samsa, lesni trgovec v Pirski Bistrici, pravico zastopati družbo imata oba družabnika, vsak samostojno.

Podpis firme: Podpisujoči družabnik zapiše svoje ime pod pisano ali tiskano besedilo firme.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. aprila 1916.

1052

E 2/16/6, E 17/16/5

### Versteigerungsbedit.

Am 19. Mai 1916

werden beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, nachstehende Liegenschaften zwangsweise versteigert:

1.) um 9 Uhr vormittags das Haus in Lienzfeld Nr. 9, Grdb. Einl. 118 und 119 ad Lienzfeld samt Grundstücken im Gesamtflächenausmaße von 12 h 72 ar 26 m<sup>2</sup> zur Hälfte, bewertet auf 3174 K 70 h;

2.) um 10 Uhr vormittags das Haus in Hornberg Nr. 22, Grdb. Einl. 60 ad Stalzen samt Grundstücken im Flächenausmaße von 74 ar 89 m<sup>2</sup> sowie die Hälfte der Grdb. Einl. 188 ad Stalzen, bestehend aus einer Ackerparzelle im Ausmaße von 4 ar 75 m<sup>2</sup>, zusammen auf 1332 K 43 h bewertet.

Das geringste Gebot, unter welchem ein Verkauf nicht stattfindet, beträgt ad 1) 2116 K 46 h, ad 2) 888 K 29 h.

Die Versteigerungsbedingungen und diese Liegenschaften betreffenden Urkunden können beim unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 2. April 1916.

# Ivan Gričar

Schellenburggasse 3

empfehl't sein Lager

von 627 25-11

## Herren- und Knabenkleidern.

# Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

## Back & Fehl 3240 83

Laibach Stari trg 8 Laibach  
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehörigen**.  
Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

# Šivilja

se priporoča za vsake vrste delo na dom ali tudi v hišo. (1040) 2-2

Eminente Kapitalsanlage!

# Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich auf 6%. Sparkassapost kann übernommen werden.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2981 44

# Prodám

## vilo

v nekem trgu na Štajerskem, blizu kolodvora. Nova, moderna stavba, 4 sobe (parket), kuhinja, kopalnica, lepe kleti, elektr. luč, vodovod. Zraven je vrt. Le resni reflektant naj se obrne pod „Dom 1916“ na upr. t. lista. 745 12-9

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Gut erhaltenes

# Damenfahrrad

zu kaufen gesucht.

Anträge unter „Freilauf“ an die Administration dieser Zeitung. 1067 3-1

# Jahreswohnung

von einem höheren Beamten gesucht:

2 Zimmer und Kabinett oder 2 große und Dienstbotenzimmer und Zugehör, beziehbar mit 1. Mal. — Gefällige Anträge unter „Laibach“ an die Administration dieser Zeitung. 2-2

Naturechten, flaschenreifen

# Äpfel-Wein

1054 10-2

100 Liter 36 K ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts versendet per Nachnahme  
Rosenkranz in Weiz, Steiermark.

# A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

Spezialgeschäft für Strickwaren,

Trikotage und Wäsche 2452 58

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Wickelgamaschen, Stutzen, Jagdstrümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weite Trikothemden und Hosen, aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell.

Damen- und Herrenwäsche, Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

Verlag von

# Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Bibliothek pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.  
Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.  
Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5.—.  
**Aškero Ant., Poslednj Celjan**. Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.  
**Pugelj Milan, Mali ljudje**, brošir. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.  
**Ambrois E. de, Furijs**, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.  
**Feigel Damir, Pol litra vipavca**, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.  
**Klepec Slavoj, Aforizmi in oitati**, broširano K 2-50, vezano K 3-60, po pošti 20 h več.  
**Korun V. dr., Spake**, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.  
**Poezije dr. Franoeta Prešerna**, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10.—, po pošti 30 h več.  
**Poezije dr. Franoeta Prešerna** (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.  
**Dostojewski, Zločin in kazni**. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.  
**Ruska moderna**, prevela **Minka Govekarjeva**, K 4.—, najelegantneje v platno vezana K 6.—, po pošti 20 h več.  
**Sienkiewicz H., Mali vitez**. Roman v mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9-50.  
**Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških**. Roman v mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.  
**Marryat, Morski razbojnik**, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.  
**Dr. Šorli, Pot za razpotjem**, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.  
**Dr. Šorli, Novele in ertise**, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.  
**Meško Ksaver, Ob tihih večerih**, K 3-50, vezano K 5.—.  
**Meško Ksaver, Mir Božji**, K 2-50, vezano K 3-50.  
**Maister Rudolf, Poezije**, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.  
**Aškero A., Primož Trubar**, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.  
**Aškero A., Balade in romance**, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.  
**Aškero A., Lirske in epske poezije**, K 2-60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.  
**Aškero A., Nove poezije**, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.  
**Aškero A., Četrti zbornik poezij**, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.  
**Cankar Ivan, Ob zori**, K 3.—, po pošti 10 h več.  
**Golar, Pisano polje**, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.  
**Molč, Ko so ocvete rože**, K 2.—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.  
**Scheinig, Narodne pesmi koroških Slovencev**, K 2.—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.  
**Baumbach, Zlatorog**, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.  
**Jos. Stritarja zbrani spisi**, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoški vezbi K 43-40.  
**Levstikovi zbrani spisi**, 5 zvezkov K 21.—, v platno. v polfrancoški vezbi K 29.—, v najfinjši vezbi K 31.— vezani K 27.—.  
**Funtek, Godec**, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.  
**Majar, Odkritje Amerike**, K 2.—, po pošti 20 h več.  
**Brezovnik, Šaljivi Slovenci**, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.  
**Brezovnik, Zvončki**, K 1-50, po pošti 20 h več.  
**Tavčar I. dr., Povesti**. 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoški vezbi po K 4-50.  
**Guy de Maupassant, Novele**, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.  
**Zupančič Oton, Samogovori**, broširani K 3.—, vezani K 4.—.